



Auf dem Betteleichenweg

Das Symbol: die Betteleiche

... ist zugleich ein Symbol für die wech-selvolle Geschichte des Hainichs in der Mitte von Deutschland.

Der Weg

... ist **11,2 km** lang, weitgehend gut aus-gebaut und in **4 Stunden** zu erwandern. Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz „Am Obergut“ in Kammerforst.

Kammerforst Nationalpark-Information

Reckenbühlstraße
Parkplatz
„Am Obergut“

1

Wüstung Bechstedt
Bechstedter
Grund

8

Parkplatz
„Am Zollgarten“

2

Thamsbrücker Grund

3

Holz-treppe

4

Bettel-eiche

6

Ihlefelder Kreuz
Triftchaussee
Eiserne Hand

5

Ihlefeld

... in den Nationalpark hinein

Historische Orte am und im Nationalpark

1 In Kammerforst, erstmals im Jahre 860 erwähnt, drängen sich entlang der Straße zum Obergut Fachwerkhäuser eng aneinander. Im Obergut, einem Fachwerkbau aus dem 16. Jahrhundert, befindet sich eine der vier Nationalpark-Informationen mit der Ausstellung „Naturerbe Hainich“. Hier entführt eine Diaschau den Betrachter in die Welt des Hainichs im Wechsel der Jahreszeiten.

Vom Obergut geht es bergauf die nächste Straße nach links und dann nach rechts auf die Reckenbühlstraße, die leicht bergauf an Streuobstwiesen vorbei bis zum Wald- rand führt. Hier biegt der Weg nach links und verläuft entlang eines Lärchenwäldchens in den Bechstedter Grund, der seinen Namen nach der schon 1506 wüstgefal- lenen Dorfstelle Bechstedt östlich von Kammerforst hat.

Vom Buchen- zum Schluchtwald

Der Wanderer folgt nun kurz dem Grund in den Wald hinein. Nach einigen hundert Metern windet sich der Weg nach links bergauf in den Nationalpark. Wieder langsam bergab führend, wechselt das Waldbild kaum merklich vom Buchenwald zum Schluchtwald, geprägt von Esche und Ahorn.

2 **Schluchtwälder** sind bezeichnend für die vielen Trockentäler des Hainichs, die nur wenige Tage im Jahr Wasser führen. In der Baumschicht haben Eschen und Ahorne die Buche abgelöst. Frühblüher bilden auf dem Talgrund farbenfrohe Teppiche – die Farbpalette reicht vom Weiß der Märzenbecher und Busch- windröschen über Rotviolett des Hohlen Lerchensporns und Blau der Leberblümchen bis zum Gelb von Scharbockskraut, Wald-Goldstern, Gelbem Windröschen und Hoher Schlüsselblume.

Durch den Thamsbrücker Grund

3 Entlang des Thamsbrücker Grundes sind Grenzsteine mit folgenden eingearbeiteten Buchstabenfolgen zu finden: THB für Thamsbrück, vH für „von Hopfgarten“, die ehemaligen Besitzer des Ihlefeldes, und GF für Gemeinde Flarchheim.

... an Betteleiche und Ihlefeld vorbei

Nach rechts geht es nun über eine massive Holzstuppe bergauf bis zum Breiten Weg (Teil des „Waagebalken- weges“). Hier biegt der Wanderer nach links und gelangt durch strukturreiche Laubwälder zur Betteleiche.

4 Um die Betteleiche, die Hermann Gutbier schon 1894 beschreibt, rankt sich eine Sage: Früher legten Einheimische und Vorbeireisende Spenden und Bittzettel für die Mönche der Klause am Ihlefeld an dieser Eiche nieder. Um die Gaben vor dem Wetter zu schützen, schlugen die Mönche eine kastenförmige Aushöhlung in den Stamm des Baumes. Durch fortschreitende Verwitterung erhielt die Eiche langsam ihre Gestalt.

An der Betteleiche öffnet sich der Blick auf extensiv ge- nutzte Wiesen, verwilderte Obstbäume und bei genaue- rem Hinsehen auf überwachsene Siedlungsreste – auf die legendäre Wüstung Ihlefeld. Von April bis Oktober lädt hier am Wochenende ein Imbiss zum Verweilen ein.

5 Die Geschichte des Ihlefeldes beginnt um 1110 – die Bruderschaft des Heiligen Antonius bekam ein Waldgebiet geschenkt, in dem Mönche die Klause „Eilfelden“ errichteten. Bald spielte diese eine wichtige Rolle als „Walpert“, Wallfahrtsort. 1443 wurde die Klause vom St. Katharinen Kloster Eisenach erworben und vor allem als Wirtschaftshof genutzt. Reformation und Bauernkrieg beendeten dann das religiöse Leben im Hainich. Das Ihlefeld gelangte nun als Lehngut in den Besitz derer von Hopfgarten. 1964 wurden, auf- grund der Einrichtung des Truppenübungsplatzes Weberstedt, die Gebäude des Ihlefeldes abgerissen. Auf dem Kellergewölbe eines ehemaligen Forsthauses entstand 1995 eine Schutzhütte.

Ihlefelder Kreuz und Eiserne Hand

Auf dem breiten Fahrweg geht es weiter vorbei am links im Wald liegenden Ihlefelder Kreuz, dem ältesten Flur- denkmal des Hainichs, bis zur Kreuzung mit der „Eisernen Hand“. Hier folgt der Wanderer vorerst dem Ringfinger Richtung Craula – Gotha (gradeaus).

6 Die **Eiserne Hand** wird im Langensalzaer Amtsbuch schon 1554 erwähnt. Die eigenwillig gebogenen Finger des geschmiedeten Kunstwerkes weisen auf verschiedene Orte in und um den Hainich hin. Das Original der Eisernen Hand befindet sich in Mülverstedt.

... zurück nach Kammerforst.

Vom Bettleichenweg auf die Triftchaussee

Nach ungefähr 250 Metern biegt der Bettleichenweg nach links auf die Triftchaussee, von der man wiederum nach links auf die Wiederbewaldungsflächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Weberstedt gelangt.

Immer wieder leuchtet hier im Sommer am Wegesrand gelb das Johanniskraut, die vertrockneten rötlichbraunen Fruchtstände stehen aber auch noch gut erkennbar bis weit in den Winter.

7 Im **Johanniskraut**, der Pflanze der Sommersonnenwende, ist die Kraft der Sonne eingefangen, um für dunkle Wintertage vorzuhalten. Die Pflanze hat eine weitverbreitete mythische Bedeutung. Zerreibt man die Blätter zwischen den Fingern, färben sich diese etwas rot, weshalb die Pflanze in einigen Kräuterbüchern auch „Efenblut“ genannt wird.

Der Blick ins Thüringer Becken

Bevor man den Parkplatz „Am Zollgarten“ erreicht, ist linkerhand ein artenreicher Waldrand ausgebildet. Vom Parkplatz kann man einen beeindruckenden Blick über das Thüringer Becken genießen.

8 Das **Thüringer Becken** mit seiner offenen Landschaft ist ältester Siedlungsraum. Zur Zeit der wilden Feldgraswirtschaft wurden von „Toringi“, den Thüringern, Pferde gehalten, die bis ins Römische Reich bekannt waren. Dank der günstigen klimatischen Bedingungen und der fruchtbaren Löß- und Schwarzerdeböden konnte sich sehr bald intensiverer Ackerbau entwickeln, der bis heute anhält. Weite Feldflächen, die in heißen Sommern steppenartig erscheinen, wechseln mit kleinen stattlichen Dörfern, deren Alter man manchem Haus und mancher Kirche noch ansehen kann.

Eine gepflasterte Straße führt wieder zurück nach Kammerforst.

Die Umgebung Das „Opfermoor Vogtei“ bei **Niederdorla**, ein frühgeschichtliches Seeheiligtum, lässt durch rekonstruierte Altaranlagen und Hütten das kultische Leben unserer Vorfahren erahnen. Eben an diesem Ort markiert eine Linde den geographischen Mittelpunkt Deutschlands.

Vogelkundlich Interessierten sei der Wasserspeicher **Seebach** empfohlen, mit 25 Brutpaaren das individuenreichste Haubentauchervorkommen Thüringens. Die Vogelschutzwarte Seebach wurde 1908 von „Vogelbaron“ Hans Freiherr von Berlepsch begründet. Führungen durch Burg und Vogelschutzpark sind nach Anfrage möglich (Telefon 036 01 / 44 05 65).

Nationalpark-Informationen

Bad Langensalza

Bei der Marktkirche 9
Telefon 036 03 / 39 07 28
Fax 036 03 / 39 07 20
E-Mail NP_Hainich@t-online.de

Berka vor dem Hainich

Hauptstraße 166
Telefon 0369 24 / 4 18 96

Kammerforst

Obergut, Straße der Einheit
Telefon 0360 28 / 3 68 93

Behringen

Hauptstraße 29 (Bürgerhaus)
Telefon 0362 54 / 7 86 40

Öffnungszeiten

werktags 9-18 Uhr
an Wochenenden und Feiertagen
Bad Langensalza 10-15 Uhr, alle anderen 13-17 Uhr



Nationalpark Hainich

Wegeplan Wanderweg

WEGEPLAN

